

Raritäten vom Darmstädter Hof

Barockmusik – In der Stadtkirche Darmstadt erklingen Melodien aus Zeiten der Hofkapelle

Von Darmstadt über Berlin nach Dresden ging es in dem Konzert der Darmstädter Barocksolisten am Samstag in der Stadtkirche. Das Ensemble, das sich aus Mitgliedern des Staatsorchesters Darmstadt formiert, hatte zumeist unbekannte Werke in seinem Gepäck.

DARMSTADT. Musik aus Dresden und Darmstadt sollte im Zentrum des jüngsten Konzertes der Darmstädter Barocksolisten stehen. So erklärte es Konzertmeister Ethem Emre Tamer in seiner heiteren Begrüßung in der Stadtkirche: Dresdner Giganten stünden Werken der Darmstädter Hofkapelle gegenüber. Auch wenn sich Dresden im 18. Jahrhundert zu einem der europäischen Musikzentren entwickelt hatte, brauchten die Darmstädter Meister sich nicht hinter ihren berühmten Zeitgenossen zu verstecken. Dies wurde zum Auftakt mit der virtuosen Sinfonie von Johann Samuel Endler deutlich.

Erweckung: Suite aus dem Dornröschenschlaf

Kontrabassist Johannes Knirsch hatte die Stücke in Darmstädter Archiven ausgegraben. Die Suite des Darmstädter Hofkapellmeisters Wolfgang Carl Briegel lag wahrscheinlich bis zum Wochenende im Dornröschenschlaf und wurde von den Barocksolisten erstmals wieder aufgeführt.

Neben den abseits des üblichen Konzertkanons stehenden Werken war auch ungewöhnlich und spannend zu hören, dass die Solopartien der Violine von unterschiedlichen Ensemblemitgliedern übernommen wurden. Im fünften Brandenburgischen Konzert von Johann Sebastian Bach spielte der Konzertmeister Tamer selbst den Part der Solovioline. Zusammen mit Iris Rath, Flöte und Andreas Wagner, Cembalo bezauberte Tamer mit einem wunderschönen leichten Mittelsatz, bei dem Flöte, Geige und das Cembalo zu einem Instrument verschmolzen. Die Ecksätze nahm das Ensemble in einem wahrhaft rasanten Tempo, unter dem die Durchhörbarkeit des hochvirtuosen Cembaloparts ein wenig zu leiden hatte. Wagner bewahrte augenscheinlich völlige Ruhe und meisterte souverän das anspruchsvolle Stück.

Außerordentliche Harmonie im Ensemble

Im Konzert des Dresdner Meisters Pisendel hatte Christiane Dierks den Solopart inne und überzeugte mit klarer Intonation und schön gestalteten Verzierungen im langsamen Satz. Beeindruckend war das Violinkonzert des Kollegen Heinichen, das von Antje Reichert stark und virtuos gespielt wurde. An Werke von Vivaldi erinnernd, aber in Harmonie und Expressivität darüber hinausgehend, fesselte das Stück seine Zuhörer.

In Gestalt des Oboisten Michael Schubert hatten die Darmstädter Barocksolisten einen weiteren Holzbläser in ihren Reihen. In kleiner Besetzung interpretierten er, Ethem Emre Tamer und die Continuogruppe des Ensembles eine Triosonate des Dresdeners Hasse. Da zeigte sich, wie außerordentlich gut diese Gruppe harmoniert und wie sicher die Musiker aufeinander eingespielt sind. Tempowechsel und Phrasierungen waren in allen Stücken des Abends sehr genau zusammengefügt.